

Duisburg in WALLung 2025

DUIS
BURG
IN
WALL
UNG

1. INNENSTADT-SPAZIERGANG

mit OB-Kandidat:innen und Wahlprüfsteinen

Für eine City mit Zukunft



Am 19. Juli lud die Bürgerinitiative „Duisburg in WALLung“ zu einem Innenstadt-Spaziergang mit den OB-Kandidat:innen ein¹. Rund 50 Duisburger:innen nahmen teil, um gemeinsam mit Vertreter:innen von SPD, CDU, Grünen, FDP und Junges Duisburg zentrale Orte der City zu begehen und aktuelle Themen direkt vor Ort zu diskutieren.

An mehreren Stationen erläuterte die Initiative konkrete Anliegen – die Kandidat:innen zeigten sich offen und bezogen in der anschließenden Fragestunde Stellung zu den „Wahlprüfsteinen“.

Im Folgenden dokumentieren² wir die Fragen und Antworten.

¹ Die OB-Kandidatin Britta Söntgerath von Volt konnte nicht teilnehmen, beantwortete die Wahlprüfsteine aber schriftlich.

² Einige Fragen wurden von Teilnehmenden nicht direkt beantwortet (in den Tabellen als leere Spalte erkennbar). Wenn mehrere Fragen mit einer gemeinsamen Antwort belegt wurden, erfolgte – sofern möglich – eine inhaltliche Zuordnung zu den entsprechenden Fragen.

Frage 1, Friedrich-Wilhelm-Platz

Der Friedrich-Wilhelm-Platz steht exemplarisch für Problemlagen, die in unserer Stadt entstehen: Eine Dauerbaustelle führt zu immer weiterer Verwahrlosung.

**DUIS
BURG
IN
WALL
UNG**



1. Was werden Sie als Oberbürgermeister:in tun, um die Baustellensituation hier zu Ende zu bringen?

Klabuhn/Link, SPD

Mit dem ISEK 2022 haben wir ein umfassendes Konzept zur Entwicklung unserer Innenstadt auf den Weg gebracht – und der Friedrich-Wilhelm-Platz ist ein wichtiger Baustein darin. Die Umsetzung des gesamten Konzepts braucht jedoch Zeit.

- Baustellen sind dabei kein Zeichen von Stillstand, sondern von Veränderung. Würden wir aufhören zu bauen, würden wir aufhören, uns weiterzuentwickeln.
- Aber: Eine Baustelle darf nicht zur Dauerbaustelle werden. Abläufe müssen besser koordiniert und Baustellen zügig abgeschlossen werden – damit aus Entwicklung keine Belastung für die Menschen wird.

Sylvia Linn, CDU

Seit Jahren fordern wir als CDU ein effektives Baustellenmanagement. Dieses muss insbesondere im Hinblick auf die anstehenden Infrastrukturprojekte personell so aufgestellt sein, dass ein Verkehrschaos verhindert wird. Ziel ist eine koordinierte, wirksame und effiziente Steuerung aller Maßnahmen im öffentlichen Raum. Ziel ist auch eine schnellere Beendigung von Baumaßnahmen.

Konkret würde ich in diesem Fall eine vollständige Bestandsaufnahme der Baustelle veranlassen.

Was wurde bisher gemacht? Was fehlt? Wer trägt die Verantwortung?

Im Anschluss muss mit allen Beteiligten das weitere Vorgehen, die notwendigen Maßnahmen eingeleitet und mit verbindlichen Fristen umgesetzt werden, damit die Baustelle beendet wird.

Sebastian Ritter, Die Grünen

Die Planungsbehörden sind durch die Sanierungen des städtischen Haushalts stark in ihrer Leistungsfähigkeit eingeschränkt. In dem speziellen Fall ist eine Insolvenz eines beteiligten Unternehmen ebenfalls für die Verzögerungen verantwortlich.

Die erste gute Nachricht: Ich habe aus der Stadtverwaltung die Information bekommen, dass die Arbeiten in diesem Herbst abgeschlossen werden sollen. Und trotzdem bleibt ein fader Beigeschmack – hier, wie an vielen anderen Stellen unserer Stadt. Eine Baustelle, die über Jahre nicht voran geht und die eine wesentliche Einrichtung, wie den Eingang einer U-Bahnhaltestelle unbrauchbar macht, zeugt aber trotzdem auch von Missmanagement und falscher Prioritätensetzung. Auf diese Weise senden wir als Verwaltung und Politik das fatale Signal, dass unsere Stadt nicht funktioniert und dass uns ihre Menschen egal sind.

Ich möchte Stadtteil-lots:innen einführen. Diese arbeiten für die Stadt und können dann alle Anliegen, wie etwa diese hier der Anwohner:innen und Handelstreibenden aufnehmen und www.gruene-duisburg.de diese mit den städtischen Stellen bearbeiten und hartnäckig dran bleiben. So lösen wir das Problem und geben den Menschen das Gefühl, dass sie mir Ihren Sorgen und Nöten gehört werden und die Stadtverwaltung an ihrer Seite steht.

Als OB-Kandidat möchte ich auch regelmäßige Stadtteilkonferenzen in allen 46 Stadtteilen abhalten, um nah dran zu sein und mir im Zweifel genau diese Sorgen und diesen Ärger selber anzuhören. Auf diese Weise kann das Ohr an den Anliegen der Bürgerinnen und Bürger auch dabei helfen, eine Prioritätensetzung innerhalb der Stadtverwaltung zu verändern und solche Dauermissstände in Zukunft gar nicht entstehen zu lassen.

Oliver Alefs, FDP

Natürlich werde ich versuchen die Baustellensituation schnellstmöglich zu beenden. Dem Zuständigen Dezernat inkl. der Leitung würde ich anweisen, ein schlüssiges Konzept vorzulegen, welches in Kooperation mit der DVG so schnell wie möglich realisierbar ist.

Mein Ziel ist es ein Innenstadt Konzept neuzudenken und endlich umzusetzen.

Oliver Beltermann, JD

Die Situation am Friedrich-Wilhelm-Platz ist inakzeptabel. Ich werde mich persönlich dafür einsetzen, dass die Baustelle zeitlich und organisatorisch neu bewertet wird – mit einem klaren Zieltermin für den Abschluss. Dazu gehören regelmäßige öffentliche Berichte zum Baufortschritt, verbindliche Absprachen mit beteiligten Firmen und eine konsequente Projektsteuerung seitens der Stadtverwaltung. Zukünftig muss auch überlegt werden, die Projektsteuerung an externe Unternehmen zu vergeben.

Britta Söntgerath, Volt

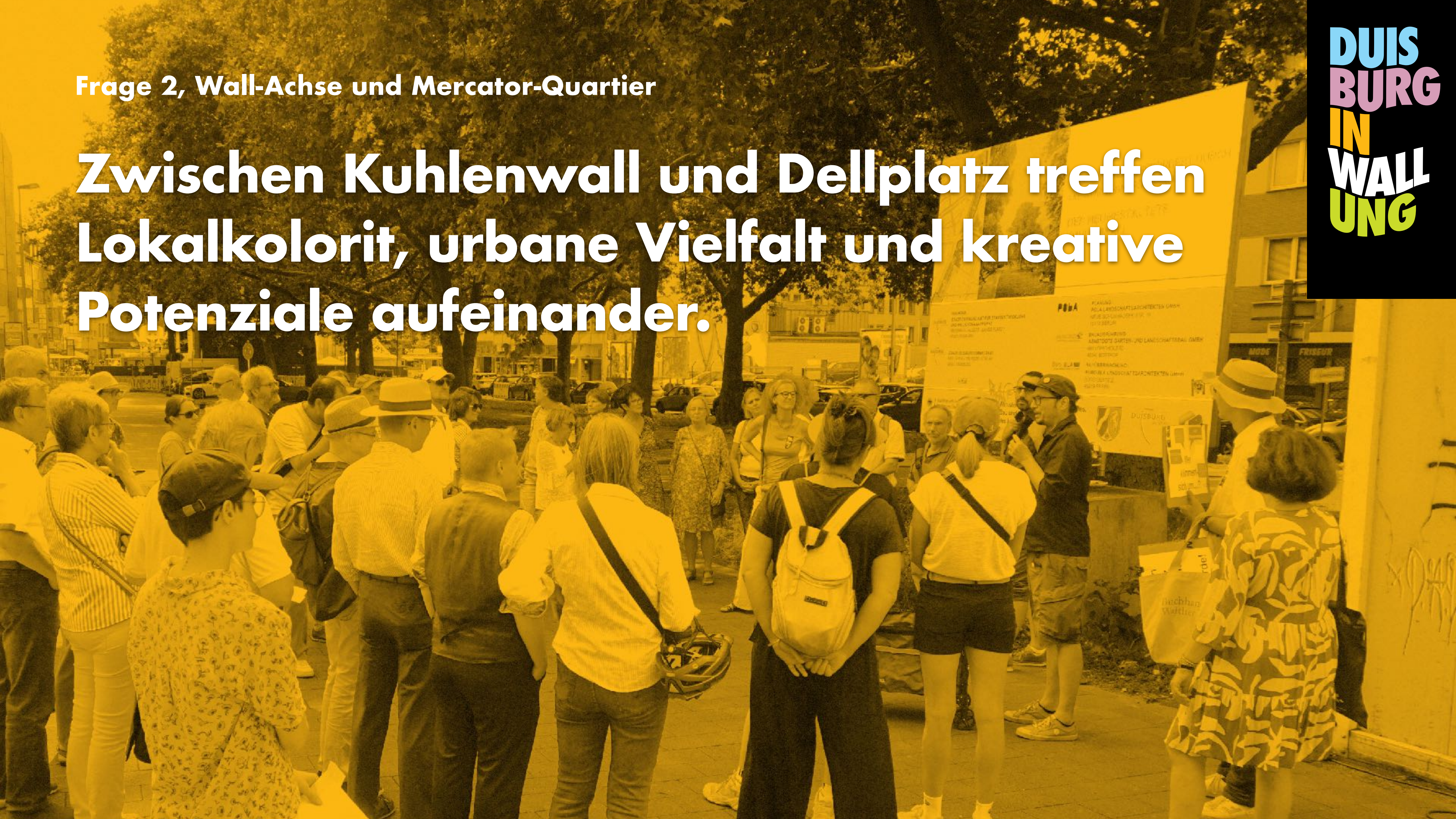
Als Oberbürgermeisterin setze ich mich für klare Zeitvorgaben und mehr Verbindlichkeit bei Bauprojekten ein. Künftig sollen Ausschreibungen der Verwaltung feste Fristen für die Fertigstellung – oder zumindest für wichtige Teilabschnitte – enthalten. Bauunternehmen geben bereits in ihrem Angebot konkrete Zeitpläne an, die bei der Vergabe mitbewertet werden.

Zudem soll es finanzielle Anreize für frühzeitige Fertigstellung geben – so wie es in den Niederlanden erfolgreich praktiziert wird. Wird ein Projekt vor dem vereinbarten Termin abgeschlossen, erhält die Baufirma eine vorher festgelegte Bonuszahlung. Auf diese Weise stärken wir Effizienz, vermeiden Dauerbaustellen und verbessern das Stadtbild nachhaltig.

Frage 2, Wall-Achse und Mercator-Quartier

Zwischen Kuhlenwall und Dellplatz treffen Lokalkolorit, urbane Vielfalt und kreative Potenziale aufeinander.

DUISBURG
IN
WALL
UNG



2.1 Was werden Sie tun, um das Potenzial dieser Achse zu fördern?

Klabuhn/Link, SPD

Die Wallachse zwischen Innenstadt und Innenhafen hat enormes Potenzial: Hier treffen Geschichte, Kultur und kreative Energie aufeinander. Wir wollen diese Achse gezielt als verbindendes Scharnier zwischen zwei starken Duisburger Orten entwickeln.

Dazu gehört:

- die Aufwertung öffentlicher Räume entlang der Achse
- die Förderung von Nutzungen, die urbane Vielfalt stärken – z. B. durch Gastronomie, Kultur und Wohnen
- Ein lebendiges, attraktives Stadtband, das Menschen verbindet und Räume zum Leben, Arbeiten und Begegnen schafft

Sylvia Linn, CDU

Die Immobilienbranche zeigt nach drei bis vier Jahren Krise wieder Anzeichen der Erholung. Investoren äußern vermehrt Interesse daran, auch in Duisburg Baufelder zu entwickeln. Das eröffnet eine große Chance für eine zügigere Entwicklung des Mercatorquartiers.

Sebastian Ritter, Die Grünen

Die Wallachse muss nach meiner Meinung klar so umgestaltet werden, dass sie als Verkehrsachse für Fußgäng-erinnen und Fußgänger vom Dellplatz bis zum Innenhafen genutzt werden kann – angenehm, schön gestaltet und grün – als Erleben des urbanen Raums ohne Stress und als Verbindung wichtiger Orte der Gastronomie, der Naherholung und des Einzelhandels.

Oliver Alefs, FDP

Einzigartige Orte möchte ich hervorheben und deren Stärken unterstützen, die kulturelle Kreativität solcher Viertel ist bemerkenswert und Teil unserer Stadt. Hier müsste man Fördermittel prüfen. Eine Stabsstelle soll eingesessenen und neugegründeten Geschäften bei städtischen Ämtern unterstützen.

Oliver Beltermann, JD

Die Wall-Achse hat enormes Potenzial als kreatives und urbanes Zentrum unserer Innenstadt. Ich setze mich für eine gezielte Aufwertung ein – durch attraktive Nutzungen im Erdgeschoss, Förderung kreativer Zwischen- nutzungen und eine verbesserte Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum.

Britta Söntgerath, Volt

Das Mercatorquartier ist ein Schlüsselraum in unserer Stadtmitte. Ich setze auf eine gemischte Nutzung mit urbaner Dichte, Aufenthaltsqualität und bezahlbarem Wohnraum.

Dazu gehören Erdgeschossnutzungen für Dienstleistungen, Kultur, soziale Einrichtungen oder kreative Konzepte wie Pop-up-Läden – in Kombination mit darüberliegendem Wohnen. Wichtig ist: Diese Entwicklung muss Teil eines gesamt- räumlichen Konzepts sein, das auch benachbarte Quartiere wie Dellplatz oder Kuhlenwall einbindet.

Ich werde dafür sorgen, dass die Stadt proaktiv agiert – etwa durch die Vermittlung von Fördermitteln, Zwischennutzungsmanagement oder Partnerschaften mit Kultur- und Sozialträgern.

2.2 Wie werden Sie die Entwicklung des Mercatorquartiers als Teil dieser Achse weiter vorantreiben?

Klabuhn/Link, SPD

Nach vielen Jahren des Stillstands haben die Arbeiten im Mercatorquartier endlich begonnen – das erste Hotel steht kurz vor der Fertigstellung. Damit ist der Startschuss für die Entwicklung dieses zentralen Bereichs gefallen.

Sylvia Linn, CDU

Welche Ideen haben die Menschen, die hier leben und arbeiten? Gibt es für Projekte und innovative Ideen Fördermöglichkeiten?

Schmale Gasse:

Diese kleine Gasse bietet sehr viel Potenzial. Hier sollte man die Überlegungen der künstlerischen Gestaltung weiterverfolgen. Ob Graffiti, Sprayer oder eine andere Idee, hier kann ich mir einiges gut vorstellen.

Sebastian Ritter, Die Grünen

Ich habe das Bild von Duisburg als eine Stadt des Ausprobierens und des Mitmachens. Die alten Rezepte der Nutzung öffentlicher Räume funktionieren nicht mehr. Ein Mitmachen und Beleben des öffentlichen Raums kann dabei helfen, die Identifikation mit dem Quartier und der Stadt zu verbessern. Wir müssen die Entfremdung der Duisburgerinnen und Duisburger mit ihrer Stadt beenden.

Oliver Alefs, FDP

Hier muss endlich mehr entstehen, wie ein Standplatz für Festzelte. Dieses denkwürdige Baugrundstück muss jetzt schnell entwickelt werden. Die geplanten Rekonstruktionen von Mercatorhaus und Otto-Vogel Haus unterstütze ich, dieses Stück Duisburger - Geschichte soll die Identität des Ortes unterstreichen. Ich stelle mir einen Ort aus Wohnen – Dienstleistung und Gastronomie vor. Ich möchte schnellstens Gespräche mit Investoren führen und denen Duisburg schmackhaft machen, dazu gehört die Auflage einer Tiefgarage entfallen zu lassen und ein begrüntes Quartiersparkhaus entstehen zu lassen. Duisburg hat dieses Potenzial.

Oliver Beltermann, JD

Das Mercatorquartier kann ein zentraler Baustein dieser Entwicklung sein. Ich werde darauf achten, dass dort städtebauliche Qualität und eine zügige Umsetzung im Mittelpunkt stehen. Nicht nur ankündigen, sondern auch umsetzen.

Britta Söntgerath, Volt

Ich möchte Leerstand in den Seitenstraßen und Innenhöfen gezielt mit Kunst, Kultur und innovativen Einzelhandelsformen beleben. Dafür sollen Fördermittel eingeworben und niedrigschwellige Zwischennutzungskonzepte entwickelt werden.

Früher gab es hier viele kleine Boutiquen mit handgemachten Produkten, die auch Publikum von außerhalb anzogen. Dieses Flair können wir zurückholen – angepasst an heutige Bedingungen.

Denkbar ist ein städtisch organisiertes Konzept für tempo-räres „Ladenlokal-Sharing“: Kleine Online-Shops – etwa für Taufkerzen, Hüte oder handgefertigte Taschen – können sich flexibel für wenige Monate im Jahr vor Ort präsentieren, ohne dauerhaft Personal oder Mietkosten stemmen zu müssen.

Die Stadt könnte das gemeinsam mit Partnerstädten oder regionalen Netzwerken koordinieren. So schaffen wir urbane Vielfalt, stärken die lokale Kreativwirtschaft und machen unsere Innenstadt wieder zu einem echten Erlebnisraum.

Frage 3.1, Brache an der Steinschen Gasse

Im Integrierten Handlungskonzept 2022 steht: Der Erwerb von Schlüsselimmobilien ist ein wichtiger Baustein, um die Umsetzung der Ziele des Rahmenplans Altstadt sichern zu können und Fehlentwicklungen zu vermeiden. Eine Umstrukturierung der Altstadt kann nur erfolgreich umgesetzt werden, wenn auch die erforderlichen Nutzungen in den Immobilien etabliert werden können. Neben zahlreichen weiteren Bausteinen, wie der Anpassung des Planungsrechtes, Beratung und Unterstützung der Eigentümer*innen bei Umstrukturierungs- und Aufwertungsmaßnahmen, kann der Erwerb von Schlüsselimmobilien/-grundstücken dazu beitragen, die Umstrukturierung der Altstadt zu sichern.

3.1.1 Ist das Integrierte Handlungskonzept in diesem Punkt noch aktuell?

Klabuhn/Link, SPD

Ja, das Integrierte Handlungskonzept 2022 ist in diesem Punkt weiterhin aktuell – sogar mehr denn je. Die Innenstadtentwicklung muss ganzheitlich gedacht werden, und dazu zählt auch die Stadt selbst als aktiver Akteur.

Sylvia Linn, CDU

Das integrierte Handlungskonzept von 2022 bleibt weiterhin aktuell. Wir sehen darin nach wie vor großes Potenzial für die Altstadt – insbesondere durch den gezielten Ankauf von Immobilien mit Fördermitteln.

Dies bietet eine wichtige Möglichkeit der Quartiersplanung und -gestaltung.

Sebastian Ritter, Die Grünen

Oliver Alefs, FDP

Ich möchte ein tragfähiges Innenstadtkonzept, welches alle Teile der Innenstadt betrachtet und zu einer Einheit macht. Die alten Konzepte nur alleine aus Einzelhandel funktionieren nicht mehr. Das Einkaufs – und Lebensverhalten der Menschen hat sich komplett geändert, darauf muss man sich zukunftsfähig einstellen. Wir benötigen ein Konzept bestehend aus Wohnen – Einzelhandel – Gastronomie und Kultur, wenn wir diese Bausteine schlau zusammenschließen, kann die Duisburger Innenstadt zu einer Erfolgsgeschichte werden.

Oliver Beltermann, JD

Das integrierte Handlungskonzept benennt zwar die richtigen Ziele, aber bei der Umsetzung mangelt es an Konsequenz. Junges Duisburg fordert für die Altstadt seit über einem Jahrzehnt die Entwicklung hin zu einem Kreativquartier. Statt warmer Worte in Konzepten müssen konkrete Handlungen folgen! Der geplante Drogenkonsumraum konterkariert jeden Versuch, die Altstadt aufzuwerten. Wer diesen Ort beleben will, muss auf Sicherheit, Vielfalt und urbane Qualität setzen – nicht auf weitere Problemverlagerung.

Britta Söntgerath, Volt

3.1.2 Wie sehen Sie die zeitnahe Realisierbarkeit beim Erwerb von Schlüsselimmobilien durch die Stadt?

Klabuhn/Link, SPD	Sylvia Linn, CDU	Sebastian Ritter, Die Grünen	Oliver Alefs, FDP	Oliver Beltermann, JD	Britta Söntgerath, Volt
Der Erwerb von Schlüsselimmobilien bleibt ein wichtiges Instrument, um Fehlentwicklungen zu vermeiden und zukunftsfähige Nutzungen zu ermöglichen.			Eher schwierig und langwierig, vielleicht ist es besser hier mit Eigentümern und Investoren zu sprechen um eine gemeinsame Lösung schnell auf den Weg zu bringen. Im Einzelfall kann es aber gut sein wenn die Stadt Immobilien erwirbt.		Ja, der Erwerb von Schlüsselimmobilien bleibt ein strategisch wichtiges Instrument. Aber: Damit dieser Weg nicht scheitert oder finanziell aus dem Ruder läuft, braucht es professionelles Verhandlungs-geschick und transparente Kommunikation mit Eigentümer*innen. Wenn solche Gebäude frühzeitig erworben werden – noch bevor sie verfallen oder das Umfeld belasten – kann die Stadt gezielt steuern. Insbesondere dann, wenn dort öffentliche Angebote mit hoher Besucherfrequenz untergebracht werden, z. B. Verwaltungs-dienstleistungen oder eine Zweigstelle Kultureinrichtungen wie das Filmforum oder das Stapeltor. Sanierungen im Bestand sind nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch förderfähig und langfristig günstiger als komplette Neubauten. Grundsätzlich ist das ein richtiger Weg – aber nicht um jeden Preis. Duisburg darf sich nicht erneut finanziell übernehmen. Da viele Kommunen im Ruhrgebiet mit ähnlichen Herausforderungen kämpfen, setze ich mich für eine überregionale Finanzierungslösung auf Landesebene ein. Ein gemeinsamer Förderrahmen für strukturpolitisch wichtige Stadtentwicklungsprojekte könnte die Handlungs-spielräume der Städte erheblich verbessern.

Frage 3.2, Brache an der Steinschen Gasse

Auch die Brache an der Steinschen Gasse steht exemplarisch für mehrere Themen: Immer wieder können Grundstücke nicht zeitnah bebaut werden, weil Investoren abspringen. Vermutlich werden Steuergelder für unrealisierbare Entwürfe ausgegeben.

3.2.1 Welche Chance sehen Sie für das aktuelle Vorhaben des Verwaltungskomplexes?

Klabuhn/Link, SPD

Die Brache an der Steinschen Gasse steht beispielhaft für die Herausforderungen, vor denen viele Städte stehen: Verzögerungen, geplatzte Investitionen, lange Unklarheit über die Nutzung. Deshalb ist es richtig, dass wir als Stadt hier Verantwortung übernehmen.

Der geplante Verwaltungskomplex ist eine echte Chance – für die Verwaltung selbst und für die Innenstadt. Er wird eine moderne, zentrale Anlaufstelle, die Wege verkürzt und gleichzeitig als neues städtebauliches Signal am Eingang zur Altstadt wirken.

Die erste Testphase mit einer Musterfläche läuft bereits – so können Arbeitsplatzkonzepte erprobt und dann im neuen Verwaltungsgebäude direkt umgesetzt werden.

Sylvia Linn, CDU

Wir als CDU Mitte begrüßen ausdrücklich, dass nach Jahrzehnten der Stillstand nun einer sinnvollen und funktionalen Nutzung dieser Fläche weicht. Das neue Verwaltungsgebäude hier zu planen, halte ich für absolut richtig und wichtig.

Sebastian Ritter, Die Grünen

Was mich an der Brache an der Steinschen Gasse am meisten ärgert? Vor mehr als 10 Jahren haben die Grünen den Vorschlag gemacht, hier ein Urban Gardening Projekt bis zum Baubeginn einzurichten, damit die Fläche von den Duisburgerinnen und Duisburgern für Hobby, Erholung und Begegnung genutzt werden kann.

Das wurde mit der Begründung abgelehnt, dass an der Stelle ja bald gebaut werden würde. Diese Geschichte ist beispielhaft dafür, dass die derzeitige politische Kultur in dieser Stadt innovativen Ideen der Nutzung des öffentlichen Raumes nicht aufgeschlossen ist – das möchte ich ändern!

Investoren meiden Duisburg. Immobilienfinanzierer schlagen Extra-Zinsen auf Projekte auf, die in Duisburg stattfinden. Unser schlechter Ruf kostet uns also messbar Geld. Wir müssen das Vertrauen des Immobilien- und Immobilienfinanzierungsmarkts zurückgewinnen. Wir werden auch in Zukunft neben einer starken GEBAG auch privates Geld brauchen, um Duisburg baulich weiterzuentwickeln.

In den ersten Wochen meiner Amtszeit als Oberbürgermeister habe ich geplant, schnell Kontakte in diese Richtung auszubilden und dann weiter zu pflegen, um gemeinsam Projekte zu entwickeln und in der Vergangenheit verloren gegangenes Vertrauen in den Standort Duisburg zurückzugewinnen.

Oliver Alefs, FDP

Wir müssen klären, warum springen diese Sponsoren immer und immer wieder ab, dieses betrifft ja auch andere Grundstücke in Duisburg. Dieses muss uns die Verwaltung darlegen und erklären, damit wir nach einer Analyse es besser machen können wie in der Vergangenheit. Hier muss die Stadt als Eigentümer handeln.

Oliver Beltermann, JD

Die Fläche an der Steinschen Gasse ist ein zentraler Baustein der innerstädtischen Entwicklung. Der geplante Neubau für die Stadtverwaltung ist grundsätzlich richtig – er schafft endlich moderne Arbeitsplätze an einem Ort, spart langfristig Mietkosten und ist städtebaulich sinnvoll. Wichtig ist jetzt, dass das Projekt effizient umgesetzt wird: mit maximaler Kostentransparenz und klarem Zeitrahmen. Die städtischen Mitarbeiter verdienen einen modernen und zeitgemäßen Arbeitsplatz, der auch die Stadt Duisburg als Arbeitgeber attraktiv macht.

Britta Söntgerath, Volt

Das aktuelle Projekt ist zu teuer geplant und würde sich erst in Jahrzehnten amortisieren – wenn überhaupt. Stattdessen sollten wir vorhandene Brachen zunächst einfach und kostengünstig nutzbar machen: Etwa durch temporäre Begrünung, Spielplätze oder Aufenthaltsflächen.

Solche grünen Oasen schaffen sofort einen Mehrwert für die Stadt – sie bringen Schatten, Erholung und ziehen gerade Familien zurück in die Innenstadt.

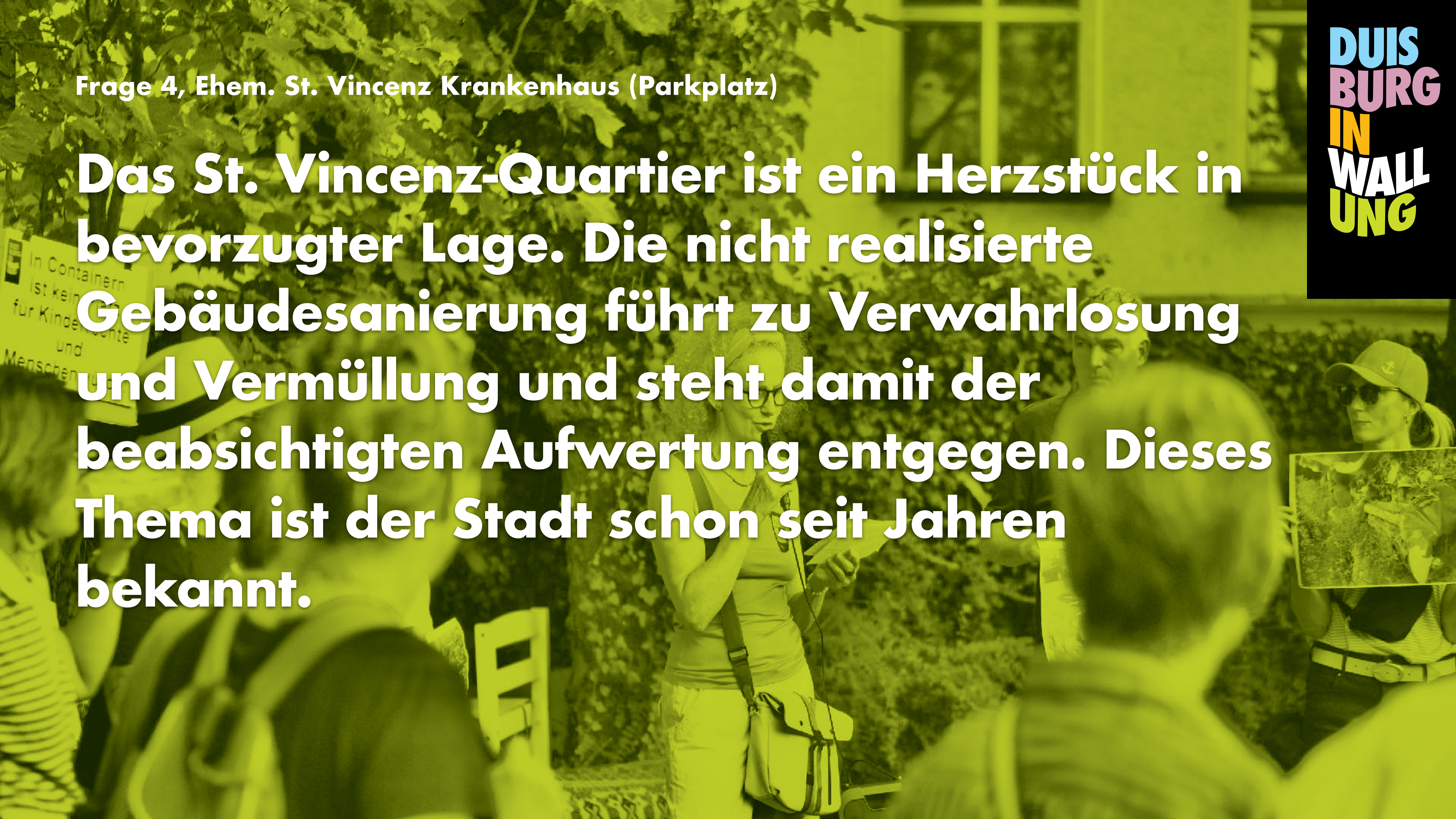
3.2.2 Wie stehen Sie zu der angesetzten Summe von 140 Mio. € und welche Möglichkeiten zur Verhinderung unnötiger Kostenexplosionen und zeitlicher Verzögerungen sehen Sie?

Klabuhn/Link, SPD	Sylvia Linn, CDU	Sebastian Ritter, Die Grünen	Oliver Alefs, FDP	Oliver Beltermann, JD	Britta Söntgerath, Volt
	Die veranschlagten 140 Millionen Euro sind angesichts der langfristigen Perspektive gut investiert. Gerade in einem Arbeitnehmermarkt ist es entscheidend, dass die Stadt Duisburg als Arbeitgeber moderne, zukunftsfähige Arbeitsplätze bereitstellt. Neben den Kosten muss man auch die Einsparungen sehen, die durch Aufgabe anderer Flächen erzielt werden. Den Mitarbeitenden der Verwaltung nah der Innenstadt einen attraktiven Arbeitsplatz anzubieten, halte ich auch für die Belebung der Innenstadt für wichtig. Hier können Pausen verbracht oder Einkäufe erledigt werden.	Ich bin dafür, dass wir ein neues Verwaltungsgebäude in Duisburg bekommen. Auch die öffentliche Verwaltung leidet unter dem Arbeits- und Fachkräftemangel. Wir müssen also auch etwas anbieten können. Moderne Büro-räumlichkeiten, die moderne Arbeitsformen ermöglichen, gehören dazu. Die Kosten müssen im Verhältnis stehen zu den zu erwartenden Einsparungen. Derzeiten werden viele Büroräumlichkeiten von der Stadt angemietet. Diese Kosten würden in Zukunft wegfallen.	Ich bin ein Fan davon nicht fahrlässig mit Steuergeldern umzugehen, der Bau des Verwaltungskomplexes ist sicher. Das zuständige Dezernat muss eine Zielvereinbarung treffen und diese auch einhalten, Einzelentscheidungen dürfen nicht getroffen werden, sondern immer im Gesamten betrachtet und besprochen werden. Die Ausschreibungen müssen genau geprüft werden und nach Preis – Leistung vergeben werden um spätere Kosten durch Qualitätsmangel zu vermeiden. Das neue Verwaltungsgebäude muss einen Mehrwert für die Bewohnerinnen und Bewohner dieser Stadt bringen ohne dieses hätte dieses Projekt keinen Sinn. Mann muss auch die Arbeitsgegebenheiten berücksichtigen, durch Home-Office wird weniger Fläche gebraucht. Miete für veraltetet Flächen muss im Gegenzug beendet werden.		140 Millionen Euro für einen einzelnen Verwaltungskomplex sind in der aktuellen Haushaltslage nicht vertretbar. Stattdessen sollten wir moderne, flexible und familienfreundliche Arbeitsplätze dezentral denken – mit digitaler Infrastruktur, Homeoffice-Möglichkeiten und kurzen Wegen. Dazu gehört auch: Günstiger Wohnraum für Beschäftigte in der Nähe, Diensträder oder kostenloser ÖPNV – und nicht unbedingt eine Kita direkt am Arbeitsplatz, die in Urlaubszeiten vielleicht gar nicht genutzt werden kann. Der öffentliche Dienst wird durch kluge Rahmenbedingungen attraktiver – nicht durch Prestige-Gebäude, die enorme Mittel binden.

Frage 4, Ehem. St. Vincenz Krankenhaus (Parkplatz)

Das St. Vincenz-Quartier ist ein Herzstück in bevorzugter Lage. Die nicht realisierte Gebäudesanierung führt zu Verwahrlosung und Vermüllung und steht damit der beabsichtigten Aufwertung entgegen. Dieses Thema ist der Stadt schon seit Jahren bekannt.

**DUISBURG
IN
WALLUNG**



4.1 Welche kurzfristigen und langfristigen Maßnahmen werden Sie ergreifen, um die Müllproblematik am St. Vincenz-Quartier zu beheben?

Klabuhn/Link, SPD

Das ehemalige St. Vincenz-Krankenhaus liegt in einer zentralen, sensiblen Lage – das Potenzial des Quartiers ist groß, aber die aktuelle Situation ist unbefriedigend. Klar ist aber auch: Die Fläche gehört nicht der Stadt, daher sind unsere direkten Handlungsmöglichkeiten leider begrenzt.

Was wir tun können, das tun wir: Die WBD sorgen im Umfeld für Sauberkeit, und haben sich hier als verlässlicher Partner etabliert. Über unser „48-Stunden-Dreck-weg“ Versprechen, das wir wieder neu belebt haben, können Missstände ganz einfach über die MyDuisburg-App gemeldet werden – und unsere Teams reagieren schnell und unkompliziert.

Außerdem haben wir seit 2019 das Ordnungsamt personell massiv gestärkt – um 150 Stellen. Und bald wird es in jedem Bezirk zwei feste Bezirksbeamte geben, die regelmäßig vor Ort sind, auch im St. Vincenz-Quartier.

So schaffen wir Präsenz, reagieren schneller – und verbessern Schritt für Schritt das Stadtbild, auch dort, wo uns nicht alle Mittel direkt zur Verfügung stehen.

Sylvia Linn, CDU

In der aktuellen Berichterstattung sehen wir, dass sich gerade jetzt eine neue Dynamik bei diesem Projekt entwickelt. Diese werden wir sowohl in der Bezirksvertretung als auch im Rat genau verfolgen und wenn notwendig entsprechend nachfragen, wo und wie man hier unterstützend eingreifen kann und dies dann auch tun.

Sebastian Ritter, Die Grünen

Die Verwahrlosung des Areals um das ehem. Vincenz Hospital zeigt wie schnell ein Stadtteil kippen kann, wenn er von der Stadt vernachlässigt wird. Mittlerweile ist hier ein Hotspot an Drogenkonsum und -kriminalität, Brandstiftung, Vandalismus, Vermüllung und Ruhestörung entstanden. Und mittendrin steht eine Bedarfskita – eine schallende Ohrfeige für die Kinder, die dieses Unort jeden Tag aufsuchen müssen.

Warum die Verantwortlichen der Stadt hier eine KiTa geplant haben und nicht von den Möglichkeiten des Strafrechts, Ordnungsrechts und Zivilrechts Gebrauch gemacht haben, um die Situation vor Ort zu entschärfen, müssen die sie selber erklären. Mir ist das ein Rätsel und eher Motivation ein demokratisches Gegenangebot zu machen.

Oliver Alefs, FDP

Kurzfristig können wir den Müll nur regelmäßig wegräumen und die Ordnungsbehörden anweisen dort verstärkt Kontrollen durchzuführen und Bußgelder auszusprechen, hier hat die Nulltoleranz Aktion der Verwaltung wohl nicht gegriffen. Die Stadt ist hier Eigentümer und muss massiv Gegensteuern.

Oliver Beltermann, JD

Kurzfristig müssen wir den Eigentümer stärker in die Pflicht nehmen und notfalls per Ordnungsverfügung eingreifen. Die Stadt kann Müll und Verwahrlosung nicht weiter hinnehmen. Nur den Müll binnen 24 Stunden zu entfernen, löst nicht das Problem. Die Täter müssen ermittelt und zur Rechenschaft gezogen werden.

Britta Söntgerath, Volt

In sensiblen Innenstadt-quartieren wie dem St.-Vincenz-Gelände brauchen wir eine deutlich intensivere Reinigung – auch wenn das bedeutet, an anderen Stellen, z. B. im Duisburger Süden, den Rhythmus leicht zu reduzieren. Städte wie Berlin machen es vor: Dort werden Gehwege täglich und Grünflächen mehrmals pro Woche gereinigt – das sollte auch in Duisburg möglich sein.

Gleichzeitig setze ich auf eine bessere Aufklärung der Anwohnerinnen und auf klare Konsequenzen bei wiederholtem Fehlverhalten – etwa durch gestaffelte Bußgelder. Vermieterinnen müssen ebenfalls stärker in die Pflicht genommen werden. Eigentum verpflichtet – auch zur Sauberkeit im Umfeld.

4.2 Unabhängig vom Wahlergebnis – wie können Sie in Ihrem zukünftigen Handeln positiv auf diese Thematik einwirken?

Klabuhn/Link, SPD	Sylvia Linn, CDU Das St. Vincenz Krankenhaus wurde an Funke Development verkauft. Die Multikrisen der letzten Jahre haben die Entwicklung verzögert. Die Bebauungspläne sind längerem aufgestellt und rechtskräftig. Jetzt kommt es darauf an, dass die Bauanträge zügig genehmigt werden, damit die leicht geänderten Pläne realisiert werden können. Als Oberbürgermeisterin würde ich mich dafür einsetzen, dass Bebauungsplan- sowie Antrags- und Genehmigungsverfahren effizienter und deutlich schneller ablaufen.	Sebastian Ritter, Die Grünen Langfristig wird die Situation vor Ort aber nur befriedet werden können, wenn die Flächen entwickelt werden. Die eingereichten Bauanträge stimmen mich zuversichtlich. In Zukunft muss die Stadt solche Orte durch Vorkaufsrecht erwerben, um als Grundstücks-eigentümerin Prozesse selber steuern und regeln zu können. In der Demokratie werden Stimmenanteile für die Parteien durch Wahlen bestimmt. Die Politikerinnen und Politiker müssen daraus Mehrheiten erarbeiten – das ist eine unserer wichtigsten Tätigkeiten. So werden aus gesellschaftlichen Mehrheiten politische Beschlüsse. Welche Möglichkeiten es für mich und die Grünen nach der Wahl gibt, wird also maßgeblich von Ihrer Stimme mitbestimmt, um die ich hier werben möchte.	Oliver Alefs, FDP	Oliver Beltermann, JD Langfristig müssen klare Nutzungsziele formuliert und der Kontakt zum Eigentümer intensiviert werden. Unabhängig vom Wahlausgang werde ich den politischen Druck erhöhen, damit aus diesem zentralen Ort ein attraktives Stück Stadt wird und die negativen Einflüsse merklich abnehmen.	Britta Söntgerath, Volt Wenn Gebäude über Jahre keine Investoren finden, müssen wir genauer hinschauen: Liegt es an der Vermarktung? An unrealistischen Preisvorstellungen? Oder an überbordenden bürokratischen Hürden? Ich werde dafür werben, diese Hindernisse abzubauen und neue Perspektiven für das Areal zu eröffnen – zum Beispiel in Form eines gemischten Wohnkonzepts: Studierendenwohnheim kombiniert mit alten-gerechtem Wohnen. So entsteht ein lebendiges, soziales Miteinander – in einem Viertel, das wieder zum echten Stadtteilmittelpunkt werden kann.
-------------------	---	--	--	---	--

Frage 5, Dellplatz

Die Kiesbeete mit Wildstauden entlang der Friedrich-Wilhelm-Straße sind ein gelungenes Beispiel, wie Stadtklima gestaltet werden kann. Die Aufenthaltsqualität auf dem Dellplatz könnte durch schattenspendende, klimawirksame Begrünung deutlich gesteigert werden.

Dies gilt auch für die Königstraße. Laut dem Integrierten Handlungskonzept 2022 ist der Rückbau der Pavillons auf der Königstraße zwischen Münzstraße und Burgplatz vorgesehen. Ziel ist die Schaffung eines qualifizierten Stadtraums mit hoher Aufenthaltsqualität und einer besseren Einbindung in die Altstadt und zum Burgplatz.

5. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie innerhalb der ersten zwei Jahre Ihrer Amtszeit umsetzen, um unser Stadtklima durch klimaangepasste Begrünungen positiv zu beeinflussen?

Klabuhn/Link, SPD

Der Rückbau der Pavillons auf der Kuhstraße steht bevor – damit schaffen wir endlich Raum für eine nachhaltige, klimagerechte und lebendige Neugestaltung.

Die neu gewonnene Fläche bietet enormes Potenzial: von Begrünung über Spielgeräte bis hin zu Außengastronomie – all das kann dazu beitragen, die Aufenthaltsqualität deutlich zu steigern und ein attraktives Eingangstor zur Innenstadt zu schaffen.

Ein Beispiel, dass wir das können, ist der Bahnhofplatz: Hier haben wir gezeigt, wie man Stadt neu denkt – mit klaren Konzepten, sichtbaren Ergebnissen und gezielten Anpassungen gegen Hitzeinseln.

Sylvia Linn, CDU

Gerade Plätze wie der Dellplatz und der Platz am Kuhlenwall eignen sich hervorragend für mobile Elemente, da fixe Einbauten die Funktionalität zu sehr einschränken würden. Gerade die CDU Mitte/ Innenstadt hat hier einige sehr konkrete Maßnahmen vorgeschlagen:

- mobile Begrünung, um flexible Anpassungen bei Veranstaltungen zu ermöglichen
- sukzessiver Austausch und Neupflanzung von Straßenbäumen (frühzeitiger Ersatz altersschwacher und von Bäumen, die den derzeitigen Klima-bedingungen nicht standhalten)
- konsequente Durchführung von ortsnahe Ersatzpflanzungen
- Förderung von Dach- und Fassadenbegrünungen
- Prüfung von Wasser- vernebelungsanlagen zur Abkühlung an Extrem-Hitzetagen.

Sebastian Ritter, Die Grünen

Duisburg braucht mehr Grün in der Innenstadt, weil dadurch die Stadt lebenswerter und in den Hitzesommern der Zukunft auch kühler wird. Mit großer Sorge musste ich in den letzten Jahren verfolgen, wie wenig Wertschätzung vor allem dem alten Baumbestand entgegengebracht wird. Die Wedauer Straße ist da ein mahnendes Beispiel der jüngeren Vergangenheit. Wir müssen Hitze-inseln, wie den Dellplatz, in der Stadtplanung klar identifizieren und Maßnahmen ergreifen, wie diese für die Älteren, die Kranken, Schwangeren und Kinder zu erträglicheren Aufenthaltsorten werden. Ich bin gerne bereit, das mit den Anwohner:innen und Betroffenen zusammen zu denken und die gemeinsam verabredeten Maßnahmen umzusetzen. Die Pavillons an der Kuhstraße sind abgängig. Eine Neugestaltung kann an dieser Stelle für mich nur ein großer und inklusiver Kinderspielplatz bedeuten. So holen wir Kinder städtebaulich ins Zentrum unserer Stadt, so beleben wir die Innenstadt und holen neue Personengruppen nach Duisburg. Selbstverständlich soll dann hier auch der Platz der

Kinderrechte entstehen, der derzeit fern an der Marina geplant wird.

Oliver Alefs, FDP

Die FDP Duisburg hat das Thema schon in der BV Mitte angesprochen. Neben städtischen Grundstücken, sollten Anwohner unterstützt / gefördert und motiviert werden für die Instandhaltung und den Ausbau.

Oliver Beltermann, JD

In den ersten zwei Jahren meiner Amtszeit werde ich den konsequenten Weg von Junges Duisburg weitergehen.

1. Auf dem Dellplatz eine baumbasierte, dauerhafte Begrünung in Verbindung mit Sitzmöglichkeiten umsetzen. Diese Sitzmöglichkeiten werden durch Sonnensegel beschattet.
2. Die Königstraße durch Rückbau der Pavillons, mehr Schattenpflanzungen und Wasserelemente klimawirksam aufwerten.
3. Ein Förderprogramm für Fassaden- und Dachbegrünung in der Innenstadt auflegen.
4. Installation weiterer Trinkwasserbrunnen
5. Das Thema der öffentlichen Toiletten muss angefasst werden. Hier werde ich das Konzept „Nette Toilette“ wieder in den Fokus rücken und an zentralen Punkten öffentliche Toilettenanlagen planen. Diese Maßnahmen stärken das Stadtklima, erhöhen die Aufenthaltsqualität und machen unsere Innenstadt attraktiver für alle Generationen.

Britta Söntgerath, Volt

Mehr Grün ist nicht nur schön, sondern überlebenswichtig – besonders in der aufgeheizten Innenstadt. Ich werde in den ersten zwei Jahren gezielt zusätzliche Baumstandorte schaffen, vor allem an Hitze-Hotspots wie dem Dellplatz oder der Königstraße. Bäume bieten nicht nur Schatten und verbessern das Mikroklima, sondern wirken auch schallmindernd – wichtig, wenn durch Gastronomie und Publikum die Lärmbelastung für Anwohner*innen steigt.

Doch Stadtklima bedeutet auch soziales Klima. Daher setze ich mich für niedrigschwellige, zentrale Anlaufstellen für obdachlose und suchtkranke Menschen ein – zum Beispiel in Form von Gesundheits- und Kontaktstationen in Innenhöfen, so wie es auch in anderen Großstädten bereits umgesetzt wurde. Dort können u. a. Spritzen sicher getauscht und gleichzeitig soziale Beratung angeboten werden. So verbessern wir die Lebensqualität für alle – sichtbar, wirksam und mit menschlichem Maß.

Frage 6, Wallstraße/Sonnenwall

Auf der Wallstraße und dem Sonnenwall kommt es immer wieder zu ordnungswidrigem Autoverkehr. Die fahrenden Autos stellen eine Gefahrenlage dar und stören die Außengastronomie. Diese Situation führt zu einer Verärgerung der Geschäftsleute ebenso wie der Passant:innen und Anwohner:innen. Trotz der Bemühungen der ansässigen Geschäftsleute konnte dieses Problem bisher nicht gelöst werden.

**DUISBURG
IN
WALLUNG**

6.1 Was werden Sie tun, damit unsere Fußgängerzonen sicherer und wieder als verkehrsberuhigte Orte geachtet werden?

Klabuhn/Link, SPD

Lage ist bekannt, aber schwer einzudämmen. Der Lieferverkehr muss immer noch gewährleistet sein. Ordnungsamt – gemeinsam mit der Polizei und weiteren zuständigen Behörden – kontrolliert. Gegebenenfalls muss trotzdem über weitere Poller nachgedacht werden.

Sylvia Linn, CDU

Die seit über einem Jahr zunehmende Missachtung der Straßenverkehrsordnung am Sonnenwall ist für uns als CDU Mitte nicht hinnehmbar. Der Bereich wird durch Lieferdienste oder Essensabholungen bei einem Schnellimbiss zweckentfremdet, es kommt regelmäßig zu gefährlichen Wendemanövern auf der Fußgängerzone.

Als Oberbürgermeisterin würde ich dieses Thema zur Chefsache machen:

- Massive Kontrollen durch das Ordnungsamt zur Wiederherstellung der Ordnung
- Gespräche mit dem ansässigen Imbiss zur Kundensensibilisierung
- Prüfung baulicher Veränderungen durch das Planungsamt, um solche Situationen langfristig zu unterbinden

Sebastian Ritter, Die Grünen

Ich möchte, dass Familien ohne Sorge in der Fußgängerzone flanieren können, dass Außengastronomie ein entspannender Ort für die Menschen in Duisburg ist, an dem eine gute Zeit möglich ist. Bei der angesprochenen Verkehrssituation fehlt es an der Durchsetzung des geltenden Rechts, weil hier nicht gemäß den Verkehrsregeln gehandelt wird. Da müssen die Kolleginnen und Kollegen des Ordnungsamtes tätig werden.

Oliver Alefs, FDP

Fußgängerzonen sind Fußgängerzonen, wenn diese so beschildert sind, haben die Ordnungsbehörden eine Handlungsmöglichkeit. Wir sind nach wie vor für einen Mobilitätsmix in dem sich alle respektieren und achten.

Oliver Beltermann, JD

Ordnungswidriger Autoverkehr in einer Fußgängerzone ist ein absolutes No-Go – besonders dann, wenn dadurch Außengastronomie, Passanten, Anwohnende oder spielende Kinder gefährdet werden. Dass diese Verstöße häufig auf einzelne Geschäfte zurückzuführen sind, ist bekannt – und darf nicht länger geduldet werden. Dieses Vollzugsdefizit muss aufhören. Junges Duisburg fordert: klare Regeln, konsequente Kontrollen. Wir setzen uns dafür ein, dass der städtische Außendienst auf der Wallstraße und dem Sonnenwall viel häufiger präsent ist und Verstöße auch tatsächlich geahndet werden. Wer eine Fußgängerzone zur privaten Zufahrt umfunktioniert, muss die Konsequenzen für sein Fehlverhalten spüren.

Britta Söntgerath, Volt

Fußgängerzonen müssen wieder das sein, was sie sein sollen: sichere, ruhige und lebenswerte Orte. Dafür braucht es klare Regeln – und auch deren konsequente Umsetzung.

Die Anlieferzeiten müssen eingehalten werden. Bei wiederholten Verstößen werden wir zunächst aufklären, dann aber auch gezielt sanktionieren. Wer dauerhaft gegen Regeln verstößt, gefährdet die Sicherheit aller – und das kann nicht geduldet werden.

Ich werde zudem prüfen lassen, ob bauliche Maßnahmen – wie etwa digitale Zufahrtskontrollen – eine zusätzliche Wirkung entfalten können. Es geht darum, die Balance zu finden zwischen funktionierender Versorgung der Geschäfte und dem Schutz der Aufenthaltsqualität.

6.2 Wie werden Sie das Mobilitätskonzept für die Innenstadt gestalten?

Klabuhn/Link, SPD

Wir stärken den ÖPNV, haben neue Busse und Bahnen bestellt, die zum Teil schon im Einsatz sind. Unser Ziel ist der 5-Minuten-Takt bei Straßenbahnen – das schafft echte Alternativen zum Auto und entlastet die Straßen.

Zudem investieren wir konsequent in die Sanierung bestehender Straßen und Radwege.

Dafür haben wir in den letzten Jahren die Mittel deutlich erhöht und können so über 80.000m² Fläche sanieren. In den letzten Jahren waren das insgesamt über 460.000m² mit einem Volumen von über 20 Millionen Euro. Für 2025 stehen weitere über 5 Mio. Euro zur Verfügung.

Sylvia Linn, CDU

Wir als CDU setzen uns für einen ausgewogenen Mobilitätsmix ein. Der ÖPNV muss gestärkt und optimiert werden – insbesondere in der Innenstadt. Gleichzeitig darf der Individualverkehr nicht vernachlässigt werden.

Wir treten dafür ein, dass die Reduzierung von Parkplätzen nur dort erfolgt, wo es absolut notwendig ist. Eine ideologisch motivierte Verdrängung des Autoverkehrs lehnen wir ab. Auch eine Ausweitung von 30er-Zonen kann und darf nur in Abstimmung mit der Politik erfolgen.

Sebastian Ritter, Die Grünen

Das darunter liegende Problem unserer Stadt ist aber die fehlende Attraktivität der Verkehrsträger für Fuß, Rad, Bahn und Bus. Wenn wir eine zukunftsfähige Verkehrsinfrastruktur schaffen, dann wird es auch weniger Autos mit den verbunden Problemen in unserer Innenstadt geben.

Oliver Alefs, FDP

Trotzdem müssen Radwege in Richtung der Innenstadt so sicher sein, dass man keine Angst im Radverkehr haben muss, der ÖPNV muss attraktiver sein, man muss aus den Stadtteilen schnell und Problemlos in die Innenstadt kommen, Parkplätze dürfen nicht vernaschtet werden, P&R Systeme einführen.

Oliver Beltermann, JD

Ein neues Mobilitätskonzept nur für die Innenstadt ist aus unserer Sicht nicht zielführend. Was wir brauchen, ist:

1. die konsequente Durchsetzung bestehender Regeln,
2. keine weitere Vernichtung von Parkraum, sondern Angebote,
3. sichere und attraktive Fahrradabstellmöglichkeiten. Wir wollen eine Innenstadt, in der Regeln gelten, Fußgänger Vorrang haben und sich alle Fortbewegungsmittel sinnvoll ergänzen, statt gegeneinander ausgespielt zu werden.

Britta Söntgerath, Volt

Ich setze auf ein ausgewogenes 4x25%-Modell, das allen gerecht wird – den Menschen zu Fuß, mit dem Rad, im ÖPNV und denen, die auf das Auto angewiesen sind:

25 % Fußverkehr: Die Gehwege müssen durchgängig mindestens 1,80 m breit und barrierefrei sein – freundlich gestaltet, mit klarer Wegeführung und Aufenthaltsqualität.

25 % Radverkehr: Sichere Kreuzungen, fahrradfreundliche Ampelschaltungen und mehr Abstellmöglichkeiten sind entscheidend – auch bewachte Radparkplätze, allerdings nicht kostenlos. Wer für gute Bedingungen sorgt, darf auch eine faire Beteiligung erwarten.

25 % ÖPNV: Wir brauchen eine verlässlichere Taktung, gute Anbindung in alle Stadtteile und moderne Fahrzeuge. Nur ein funktionierender ÖPNV ist eine echte Alternative zum Auto.

25 % motorisierter Individualverkehr: Für alle, die auf ein Auto angewiesen sind, sollen Parkhäuser attraktiv bleiben – durch günstigere Gebühren, die wir mit den Betreibern verhandeln. Im Gegenzug wird das Parken am Straßenrand bewusst teurer. So steuern wir das Verkehrsaufkommen intelligent und fördern den Umstieg auf nachhaltige Alternativen.

Fazit

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmern, und hoffen, dass die Ergebnisse spannende und aufschlussreiche Einblicke bieten konnten. Wenn Sie mehr erfahren möchten, freuen wir uns über Ihren Besuch auf unserer Website – oder kommen Sie einfach zu einem unserer öffentlichen Treffen.

An jedem letzten Dienstag im Monat um 19 Uhr treffen wir uns im soziokulturellen Zentrum Stapeltor. Hier tauschen wir uns aus, vernetzen uns und planen Aktivitäten, die unsere Anliegen sichtbar machen. Ob mit Interesse, Ideen oder der Bereitschaft mitanzupacken – alle sind uns willkommen! Vertreter:innen der Presse und Mitglieder aus Parteien bitten wir, sich vorher anzumelden.



www.duisburg-in-wallung.de